

Wie junge Menschen die europäische Politik mitbestimmen können

P wie Protest: Ein Seminar für gemeinsame europäische Werte

Vom 08. bis 10. Juli fand in der Evangelischen Akademie in Frankfurt ein Seminar unter dem Titel "P wie Protest" statt. 20 Schüler verschiedener Schulen kamen zusammen, um sich intensiv mit dem Thema Protest auseinanderzusetzen. Die Veranstaltung hatte vor dem Hintergrund der Europawahl im Juni und den zahlreichen Demonstrationen gegen Rechtsextremismus, Anfang des Jahres, besondere Relevanz.

Historie des Protests und friedliche Protestformen

Am ersten Tag beschäftigten sich die Teilnehmenden in die Geschichte des Protests ein. In Kleingruppen diskutierten sie Definitionen und persönliche Erfahrungen mit Protestaktionen. Eine Ausstellung präsentierte verschiedene Protestformen, von Demonstrationen über Streiks bis hin zu Lichterketten. Besonders beeindruckend war die Erkenntnis, dass friedliche Protestformen wie die Lichterkette als besonders innovativ wahrgenommen wurden. Ein weiteres Highlight war die Diskussion über historische Errungenschaften, die durch Proteste erreicht wurden, wie zum Beispiel Menschenrechte, Gleichberechtigung und medizinischer Fortschritt.

Visionen für die Zukunft

Der zweite Tag war der Zukunft des Protests gewidmet. Die Schüler beschäftigten sich mit der Frage, was sie für ein glückliches Leben benötigen, und visualisierten ihre Vorstellungen in Collagen. Themen wie Klimawandel, Artenschutz und die Bedeutung der Jugend für die Zukunft wurden dabei besonders hervorgehoben. Die Teilnehmenden diskutierten auch darüber, wie ihre individuellen Fähigkeiten zu Protestbewegungen beitragen können, inspiriert durch ein Interview mit Dr. Nina-Kathrin Wienkoop zum Thema "Wie viel Protest braucht die Demokratie?".

Kreativität im Städel

Der dritte und letzte Tag brachte die kreative Seite des Protests zum Vorschein. Im Kunstmuseum "Städel" analysierten die Schüler zunächst politisch motivierte Kunstwerke und setzten sich anschließend selbst künstlerisch mit aktuellen politischen Themen auseinander. Die Vielfalt der entstandenen Werke reichte von Kritik an der Zwangsheirat von Kindern und Kinderhandel bis hin zu Protesten gegen Extremismus und für mehr Positivität. Diese künstlerische Auseinandersetzung ermöglichte es den Teilnehmenden, ihre Gedanken und Gefühle auf eine tiefgründige und kreative Weise auszudrücken.

Positive Eindrücke der Lehrkräfte

Christian Dörge, Tutor der BG1b, zeigte sich beeindruckt von der Veranstaltung: „Es war faszinierend zu sehen, wie die Schüler ihre kreativen Fähigkeiten genutzt haben, um komplexe politische Themen zu visualisieren. Besonders die Collagen haben gezeigt, wie tiefgehend sich die Jugendlichen mit bedeutenden Themen wie dem Klimawandel auseinandersetzen.“

Auch Sebastian Haase, Tutor der BG1c, fand lobende Worte: „Die Diskussionen über historische und aktuelle Protestformen waren intensiv und lehrreich. Besonders beeindruckt hat mich, wie die Schüler durch die künstlerische Auseinandersetzung ihre eigenen Standpunkte und Gefühle so klar und überzeugend ausdrücken konnten.“

Europäische Identität stärken

Ein besonderes Augenmerk des Seminars lag auf der europäischen Dimension von Protestbewegungen. Die Teilnehmenden setzten sich mit der Frage auseinander, wie verschiedene europäische Länder auf Proteste reagieren und welche Rolle die Europäische Union dabei spielt. Die jüngste Europawahl diente als konkretes Beispiel, um zu zeigen, wie Proteste und gesellschaftliche Bewegungen die europäische Politik beeinflussen können. Die Diskussionen förderten ein tieferes Verständnis dafür, wie wichtig es ist, sich als Europäerinnen und Europäer für gemeinsame Werte wie Demokratie, Menschenrechte und Umweltschutz einzusetzen.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit diesen Themen wurde den Teilnehmenden bewusst, dass Protest nicht nur ein lokales, sondern auch ein internationales Phänomen ist, das in einem vereinten Europa eine besondere Bedeutung hat. Sie erkannten, dass ihre Stimmen und Aktionen auch auf europäischer Ebene Gehör finden können und dass sie als Teil einer größeren Gemeinschaft Veränderungen bewirken können.

Europa aktiv mitgestalten

Für die Schüler war das Seminar nicht nur eine lehrreiche Erfahrung, sondern auch eine Plattform, um ihre Meinungen und Ideen offen auszutauschen. Die einhellige Meinung war, dass mehr Raum für solche Diskussionen auch im schulischen Alltag geschaffen werden sollte. Insgesamt zeigte "P wie Protest", wie wichtig es ist, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen und ihre Stimmen zu erheben. Das Seminar bot nicht nur Wissen, sondern auch Inspiration und die Erkenntnis, dass jede und jeder unabhängig von Status, Herkunft oder Bildung die Möglichkeit hat, Veränderungen anzustoßen – sei es laut auf der Straße oder leise durch eine Petition. Es bleibt zu hoffen, dass solche Veranstaltungen auch in Zukunft viele junge Menschen erreichen und ihnen die Werkzeuge an die Hand geben, um aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft und Europas teilzunehmen.